

CleanMed Europe

International Healthcare Congress on Sustainable Products and Practice (6.-8.10.2004, Wien)

Hanns Moshammer

Eine große internationale Konferenz im Wiener Messezentrum: mehrere Hundert Teilnehmer, Kongress-Sprachen Deutsch und Englisch mit Simultanübersetzung, drei Tage mit teilweise drei Parallel-Sitzungen. Allein schon die Zahlen ließen sich sehen. Die Inhalte geben den Zahlen recht. Saubere Gesundheit - Grüne Medizin lautete die Parole. Veranstaltet von Health Care Without Harm (HCWH) Europa und dem Wiener Krankenanstaltenverbund versammelte die Tagung alles, was Rang und Namen hat in Europa auf dem Felde nachhaltigen Gesundheitswesens.

Eigene Sitzungen befassten sich mit ressourcenschonender Beschaffung, ökologischem (Kranken-)Bau, Energieeinsparung und Abfallvermeidung, Umweltwirkungen von Medikamenten und grüner Chemie.

Saubere Gesundheit

Highlights der Tagung waren der Vortrag von *David Gee* (von der Europäischen Umweltagentur) über das Vorsorgeprinzip ("Späte Lehren aus frühen Warnungen") und der Vortrag von *Vyvyan Howard* (Toxikologe der Uni Liverpool) über die weitverzweigten Gesundheitsauswirkungen chronischer Schadstoffbelastungen.

Begeisterung löste auch der Vortrag von *Franz Daschner* (Hygieneordinarium aus Freiburg) aus. In starken Pinselstrichen zeichnete er das Bild einer ökologisch verantwortlichen und patientenorientierten menschlichen Medizin. Redner aus Österreich (*Bruno Klausbruckner* vom Wiener und *Herbert Schmalz* vom Steirischen Krankenanstaltenverbund) folgten auf seinen Vortrag und belegten, dass diese Gedanken, für die Daschner Pionier war, auch in Österreich bereits umgesetzt werden.

Thaler vom Umweltministerium je einen Vorsitz (das Ministerium hatte die Tagung auch finanziell unterstützt) und die neue Wiener Umwelt-Stadträtin *Ulli Sima* hielt die Eröffnungsansprache. Die "Gesundheit" war dafür durch die vielen Aktivisten vertreten, die die Behauptung Lügen strafte, dass die Gesundheit auf ihrem grünen Auge blind ist bzw. ihre eigenen Sünden nicht sehe.

Ganz besonders aufregend war die bunte Posterausstellung, in der zahlreiche österreichische Spitäler ihre grünen Projekte vorstellten. Diese reichten von der Wiederaufbereitung von Einmalgeräten bis zur Reduktion des Waschaufwandes bei der Bettwäsche von Fahrgemeinschaften bis zum Energiesparen.

Der Vermeidung von PVC-Produkten und den Alternativen zur Müllverbrennung waren eigene Sitzungen gewidmet. Gerade bei der PVC-Vermeidung sind österreichische Spitäler ja führend in Europa, wobei aber auch aus Skandinavien positive Beispiele berichtet wurden. Überzeugend wurde belegt, dass diese Projekte nicht bloßer Aktionismus sind, sondern dass sich der Erfolg mit Zahlen und Fakten akribisch belegen lässt.

Vorreiter sind viele Spitäler auch bei biologischen Nahrungsmitteln. Eine gesunde und naturverträgliche Ernährung ist nicht nur gut für die Patienten. Es bietet auch die Möglichkeit, über die Vorbildwirkung eine langfristige Änderung im Ernährungsverhalten einzuleiten. Der Spitalsektor hat als Großkunde auch einiges Potential, wirtschaftliche Entwicklungen wie etwa den Trend zur ökologischen Landwirtschaft zu fördern. Diese Möglichkeit wird - richtig verstanden - auch zur Verantwortung.

Umwelt oder Gesundheit?

Wie üblich war von politischer Seite eher der Umweltschutz als die Gesundheit vertreten. So hatten *Thomas Jakl* und *Robert*

Kontakt:

Dr. Hanns Moshammer
Ärztinnen und Ärzte für eine gesunde Umwelt
Große Mohrengasse 39/6
A - 1020 Wien
info@aegu.net

Wiener Erklärung für Umweltstandards in Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge

Wir, die Teilnehmer an „CleanMed Europa“, des ersten internationalen Gesundheitsfürsorge-Kongresses zu nachhaltigen Produkten und Verfahren, versammelt in Wien vom 6.-8. Oktober 2004, verpflichten uns hiermit, die folgenden Prinzipien umzusetzen:

Die ständig steigende Umweltverschmutzung und die dadurch erfolgende Schädigung der natürlichen Ökosysteme stellt eine schwerwiegende Bedrohung der Gesundheit der Menschen in der ganzen Welt dar. Zu diesen Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit trägt die Betriebsweise von Einrichtungen des Gesundheitswesens ebenfalls bei. Die Gesellschaft erwartet von professioneller Gesundheitsfürsorge nicht nur eine Heilung der Patienten sondern auch, dass gleichzeitig mit der Erhaltung der Gesundheit auch Krankheiten vorgebeugt wird. Wir anerkennen nachdrücklich das Bedürfnis, die *Gesundheitsfürsorge* so zu verändern, dass sie *ökologisch nachhaltig* wird und kein Schaden mehr für die öffentliche Gesundheit und die Umwelt von ihr ausgeht.

Umweltschutz soll ein Hauptprinzip beim Betrieb von Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge werden. Die Berücksichtigung von Umweltfolgen sollte ein Hauptprinzip des Managements werden und bei allen Entscheidungen, Methoden und Verfahren in Rechnung gestellt werden, ohne dabei die Qualität der Behandlungen zu beeinträchtigen. Somit können die im Gesundheitswesen arbeitenden Menschen zu glaubwürdigen Verfechtern des notwendigen ökologischen Wandels in der Gesellschaft werden und ein positives Beispiel für einen nachhaltigen Lebensstil bieten.

Wir anerkennen unsere Verantwortung für die Menschen, die in Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge arbeiten oder sich dort aufhalten und betrachten die Vermeidung von Luftverschmutzung als einen Hauptbeitrag zu Gesundheit und Wohlbefinden der Beschäftigten, Patienten und Besucher.

Bindende Umweltstandards sollen in den Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge zu allen wichtigen Themen und Bereichen etabliert werden, eingeschlossen sind:

- Wenden Sie strenge Umweltkriterien bei der Auswahl von Lieferanten und Produkten an (Grüne Beschaffung).
- Ersetzen Sie, wann immer ohne Beeinträchtigung der Qualität und Sicherheit der Heilbehandlung möglich, Produkte aus unnatürlichen Verbindungen wie PVC (Polyvinylchlorid), persistenten toxischen Chemikalien oder Schwermetallen durch solche, die sich in natürliche Stoffkreisläufe einfügen (in der Natur leicht zerfallen).
- Verwenden Sie biologisch angebaute Produkte aus fairem Handel; ihr Anteil an den Nahrungsmittelkosten soll mindestens 30 % betragen.
- Nutzen Sie erneuerbare Energie.
- Verringern Sie den Verbrauch aller Ressourcen - Material, Produkte, Energie und Wasser - und nutzen Sie diese effizient.
- Erwägen Sie immer Möglichkeiten, Einwegprodukte zu ersetzen und die Re-Sterilisierung des medizinischen Materials einzuführen.
- Bauen und Renovieren Sie Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge ohne Gifte und unter geringem Energieverbrauch, folgen Sie dabei den Prinzipien des Heilens und des ökologischen Bauens.
- Erhalten Sie die Grünanlagen um Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge in ökologisch verträglicher Weise und verwandeln Sie diese in ein gesundheitsförderndes Umfeld; ihre Kostbarkeit soll den Menschen bewusst gemacht werden.
- Informieren Sie die Beschäftigten, die Patienten und die Öffentlichkeit über alle die Gesundheitseinrichtung betreffenden Umweltaspekte und -aktivitäten.
- Entwickeln Sie eine umfassende Umwelt-Betriebsphilosophie und Umweltprogramme mit konkreten Zielen und Maßnahmen; der Aufbau einer Umweltorganisation und die Nutzung von Umweltmanagementsystemen unterstützen deren Umsetzung.

Der Schutz der Umwelt und der Schutz der Gesundheit sind beides Schwerpunkte in der Zielsetzung nationaler wie internationaler Politik. Das berücksichtigend, sollten die Europäische Union und die nationalen Regierungen den notwendigen gesetzlichen Rahmen für bindende Umweltstandards in der Gesellschaft und in den Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge setzen bzw. ausweiten.

(Quelle: CleanMed Europe: The International Healthcare Congress for sustainable Products and Practices, 6-8 October 2004-Vienna, www.cleanmed.org; Übersetzung aus dem Englischen Dr. Michaela Deu)